

Konzeption



Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Angaben	4
1.1. Vorwort des Trägers	4
1.2. Leitbild und evangelisches Profil unserer Einrichtung	5
2. Organisatorische Konzeption	7
2.1. Unsere Einrichtung	7
2.1.1. Lage	7
2.1.2. Gebäude und Außenflächen	7
2.2. Zielgruppe und Bedarfssituation	7
2.3. Der Träger des Kindergartens	7
2.4. Gesetzliche Grundlagen	8
2.5. Partizipation, Kinderschutz und Beschwerdemanagement	8
2.5.1. Gelebte Demokratiebildung durch Partizipation	8
2.5.2. Kinderschutz	9
2.5.3. Beschwerdemanagement	10
2.6. Unsere Kooperationspartner	11
2.6.1. Kooperation mit den Grundschulen	12
2.7. Das Personal	12
2.7.1. Das Pädagogische Fachpersonal	12
2.7.2. Das Hauswirtschaftliche Personal	13
2.8. Öffnungszeiten und Beiträge	13
3. Pädagogische Konzeption	14
3.1. Das Kind im Mittelpunkt	14
3.1.1 Religiöse Bildung und Erziehung	15
3.1.2 Inklusion und Sprache:	18
3.1.3 Medienerziehung	19
3.2. Bildungs- und Erziehungsbereiche mit Schwerpunkten	20
3.2.1. Grüner Raum	22
3.2.2. Oranger Raum	23
3.2.4. Blauer Raum	26
3.2.5. Bauecke	28
3.2.6. Außengelände	28
3.2.7. Esszimmer	28

3.3.	Prinzipien, Methoden und Formen	30
3.3.1.	Tagesablauf	30
3.3.2.	Freie Bildungs- und Erfahrungszeit	31
3.3.3.	Morgenkreis	31
3.3.4.	Gezielte Angebote in Bildungs- und Erfahrungsräumen.....	31
3.3.5.	Projektarbeit.....	31
3.3.6.	Feste und Feiern.....	31
3.3.7.	Ausflüge.....	31
3.3.8.	Bewegungszeit in der Turnhalle der Friedensschule	31
3.3.9.	Naturtag	32
3.4.	Beobachtung des Kindes	32
3.5.	Die Anmeldung	33
3.5.1.	Die Voranmeldung und der Betreuungsvertrag.....	33
3.5.2.	Der Informationsabend bzw. das Informationsgespräch	33
3.6.	Die Eingewöhnungsphase.....	33
3.6.1.	Die Schnupperzeiten	33
3.6.2.	Die ersten Tage und Wochen im Kindergarten	33
4.	Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern	34
4.1.	Ziele der Zusammenarbeit.....	34
4.2.	Elternangebote	34
4.2.1.	Alltagsgespräche	34
4.2.2.	Entwicklungsgespräche	34
4.2.3.	Elternabende	34
4.2.4.	Elternbeirat.....	34
4.2.5.	Elternehrentamt im Kindergarten	34
4.2.6.	Eltern- Kind- Angebote	35
5.	Qualitätsmanagement	35
6.	Ausbildung	35

1. Allgemeine Angaben

1.1. Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

„Vielfalt erleben“, so steht es bunt als Leitwort über der Konzeption unseres Kindergartens. Und Vielfalt erleben, das kann man hier. Ganz unterschiedliche Menschen kommen hier zusammen. Menschen mit unterschiedlicher Nationalität, Religion und Kultur. Jedes Kind, jede Familie bringt die je eigene Tradition und Prägung mit. Und genauso auch die Menschen, die in unserem Erzieher:innenteam arbeiten.

Diese Vielfalt ist eine lohnende Herausforderung für alle: Kinder, Mütter, Väter und Erzieher:innen. Voneinander und miteinander können wir lernen. Es ist bereichernd andere Menschen mit ihren Vorstellungen, ihrer Kultur, ihrer Sprache kennenzulernen. Menschen mit unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten können einander ergänzen und miteinander etwas auf die Beine stellen. Das setzt aber auch voraus, dass wir einander Raum geben. Dass wir lernen, Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen zu nehmen. Dass wir einander wirklich sehen und wahrnehmen.

Die biblische Jahreslosung für das Jahr 2024 lautet: Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. Gott sieht uns und kennt uns, mit unseren unterschiedlichen Fähigkeiten, Prägungen, Ideen und Fragen. So hat er uns geschaffen. Und das ist ganz gewiss die richtige Brille, mit der wir einander betrachten sollten. Wir sollten einander mit Gottes liebevollem, wertschätzenden Blick betrachten.

So wünsche ich den Kindern, die unseren Kindergarten besuchen, dass sie hier mit einem solchen Blick, mit solchen Augen betrachtet werden, dass sie sich hier wohl fühlen und in ihrer Entwicklung gut begleitet werden.

Ich wünsche den Vätern und Müttern, dass sie spüren: Wir sind hier gerne gesehen und werden in unserer Erziehungsaufgabe unterstützt.

Ich wünsche den Mitarbeitenden in unserem Kindergarten die nötige Kraft für ihre vielfältigen Aufgaben und Freude an der Arbeit mit Kindern und Eltern.

Die Evangelisch-Lutherische Gemeinde Gustav-Adolf heißt alle Kinder und Eltern

Herzlich Willkommen.

Pfarrerin Barbara Renger

1.2. Leitbild und evangelisches Profil unserer Einrichtung

Die religiöse Erziehung ist für uns, als evangelischer Kindergarten, die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Hierbei orientiert sich unser tägliches Miteinander an christlichen Glaubensinhalten und ist geprägt durch den kirchlichen Jahreskreis mit seinen religiösen Festen wie Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachten und Ostern.

Christliche Erziehung bedeutet für uns:

Offen zu sein für das Andere,

friedlich miteinander zu leben,

voneinander zu lernen und

füreinander da zu sein!

Alles, was sich in unserem Kindergarten geplant oder ungeplant ereignet, wollen wir vom Erleben des Kindes her betrachten. In unserer Einrichtung begegnen sich täglich Menschen, klein und groß, aus unterschiedlichen Nationen, Kulturen und Religionen.

„Ein wesentlicher Aspekt von interkultureller Kompetenz ist kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugier. Das bedeutet zum einen, dass das Zusammenleben verschiedener Sprachen und Kulturen zur Selbstverständlichkeit wird, zum anderen, dass Erwachsene und Kinder sich für andere Lebensformen interessieren.“

(Auszug aus dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan)

Wir sind ein integrativer Kindergarten, daher stehen für uns die gemeinsame Erziehung und Integration von Kindern, mit unterschiedlicher Herkunft, sowie von Kindern mit und ohne Benachteiligungen, im Mittelpunkt. Eine enge Kooperation mit den Eltern ist uns dabei sehr wichtig. Wir orientieren uns an der jeweiligen Lebenssituation des Kindes und begleiten es beim Hineinwachsen in weitere soziale Gemeinschaften.

Leitsätze

Unsere christlichen, wertorientierten Rituale im Tagesablauf sind geprägt durch Freundlichkeit, Toleranz, Ermutigung, Bestätigung, Anerkennung, Wertschätzung, Rücksichtnahme und Geborgenheit.

Dem Schutz, der Fürsorge, der Erziehung und Bildung und der Wahrung der Rechte der Kinder sind wir verpflichtet. Auf der Grundlage eines Menschenbildes, das alle als liebenswerte Geschöpfe Gottes annimmt, pflegen wir einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander.

Wir berücksichtigen die Lebensbedingungen des Kindes und stimmen unsere pädagogische Arbeit auf das Wohl des Kindes ab.

Um alle Entwicklungsbereiche des Kindes zu berücksichtigen und eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen, sind gezielte und fachlich dokumentierte Beobachtungen eine wichtige Voraussetzung unserer pädagogischen Arbeit.

Wir bieten eine vorbereitete Umgebung in Bildungs- und Erfahrungsräumen mit verschiedenen Schwerpunkten an, in denen spielerisch kreative Impulse gesetzt werden.

Unsere pädagogische Arbeit beruht auf einer guten Zusammenarbeit mit den Eltern und einer Vernetzung mit anderen Kooperationspartnern.

2. Organisatorische Konzeption

2.1. Unsere Einrichtung

Aktuelle Informationen rund um unsere Einrichtung sowie einen genaueren Einblick finden sich auf unserer Homepage www.kiga-gustav-adolf-sw.e-kita.de und auf ev.kids.de

2.1.1. Lage

Der Kindergarten Gustav-Adolf liegt in der Ludwigstraße, zentral zur Stadtmitte.

2.1.2. Gebäude und Außenflächen

Das Gebäude wurde 1960 errichtet, 1997 komplett saniert und wiedereröffnet. Es verfügt über vier große Räume mit verschiedenen Schwerpunkten, einem Essraum, einem Projektraum, einer Küche, einem Büro, zwei Kindertoilettenräumen, zwei Erwachsenentoiletten, den Eingangsbereich, Garderoben, Flure und Kellerräume.

Ein Garten- und ein Hofbereich bilden die Außenanlagen. Im Garten befinden sich ein Spiel- und Materialhaus, ein Sandkasten, eine Rutschbahn und eine Grünfläche. Der Hof ist ausgestattet mit einem Materialhaus, einem großen Sandbereich, einem gepflasterten Bereich für Fahrzeuge, Sitzplätzen für die Kinder und einem Kletterhaus mit Rutschbahn.

2.2. Zielgruppe und Bedarfssituation

Täglich begegnen sich in unserer Einrichtung Familien aus verschiedenen Herkunftsländern, unterschiedlichen Kulturen, Familiensprachen und vielfältigen Familienkonstellationen.

Die Begegnung deutschsprachig und mehrsprachig aufwachsender Kinder wird als Bereicherung gesehen. Der Zugang zur frühkindlichen und ganzheitlichen Bildung ist ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

„Die Welt trifft sich im Kindergarten“ heißt die Arbeitshilfe des Bayerischen Staatsministeriums – diese Aussage prägt unseren Kindergartenalltag und ist eine Chance für ein gelingendes Miteinander im Kindergarten und in der Gesellschaft.

2.3. Der Träger des Kindergartens

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Schweinfurt
Gustav-Adolf-Kirche
Vertreten durch den Vorsitzenden des
Kirchenvorstands Pfarrerin Renger
97421 Schweinfurt
Tel. 09721-53315220
pfarramt.schweinfurt-west@elkb.de

Evang.-Luth. Kirchengemeindeamt
Schweinfurt Kita Verbund
Pädagogische Geschäftsführerin
Frau Kunert-Kamusin
Friedenstr. 25
97421 Schweinfurt
Tel: 09721 / 67536-48
Fax: 09721 / 67536-69
Homepage: ev.kids.de

2.4. Gesetzliche Grundlagen

Das Konzept des Kindergartens basiert auf der Grundlage des Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG). In der [Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz \(AVBayKiBiG\)](#) sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Im [Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan \(BayBEP\)](#) werden diese Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt und bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit. Zur Erfüllung dieses Bildungs- und Erziehungsauftrages richten wir uns nach den Rechtsgrundlagen §8 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, sowie Art. 9a Kinderschutz.



2.5. Partizipation, Kinderschutz und Beschwerdemanagement

2.5.1. Gelebte Demokratiebildung durch Partizipation

Der Begriff Partizipation bedeutet Selbstbestimmung, Anteilnahme, Beteiligung und Mitwirkung der Kinder in ihrem Entwicklungsgeschehen und dem Zusammenleben in der Gemeinschaft. Der ressourcenorientierte Ansatz zielt auf die Stärkung einer positiven Entwicklung ab. Sie erlernen in einer demokratisch-partizipativen Beziehungsgestaltung zum Beispiel die eigenen Sichtweisen zu erkennen, zu äußern, zu begründen, zu vertreten und auch die Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren. Die Kinder sind ein wertvoller Teil der Gemeinschaft, sind gleichwürdig, tragen Mitverantwortung, werden hierdurch selbstwirksam und tragen zum Gelingen der Beziehungen und das Leben und Lernen im Kindergarten bei.

So können die Kinder zum Beispiel:

- einen Themenraum (z.B.: Naturwissenschaft-, Sprach-, Kreativ- und Sinnesraum) nach Interesse wählen
- selbstständig entscheiden, wann und ob sie zum Frühstück gehen
- Gruppenregeln gemeinsam festlegen
- Im Morgenkreis und bei Kinderkonferenzen zu verschiedenen Themen ihre Meinung zu vertreten
- an themenbezogenen Projekten teilnehmen
- an Grenzen der Gemeinschaft stoßen und es aushalten, dass nicht immer alles nach ihren Wünschen verläuft
- und vieles mehr.

Damit die Kinder sich beteiligen können, benötigt es pädagogische Fachkräfte, die ihnen transparente und nachvollziehbare Informationen geben und in gelingenden Interaktionen dynamische Aushandlungsprozesse mit ihnen gestalten.

2.5.2. Kinderschutz

Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung. Der Kindergarten ist ein Ort, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Die Mitarbeitenden sind sich dieser Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Sie sind dem einrichtungsspezifischen Verhaltenskodex verpflichtet. Jedes Kind hat ein Recht auf einen gewaltfreien Umgang und die Entwicklung und Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Der Träger stellt sicher, dass das fachliche Personal regelmäßige Belehrungen, Fortbildungen und Qualitätsmanagement zum Thema Kinderschutz erhält.

Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines zu betreuenden Kindes wird eine Gefährdung-Einschätzung vorgenommen:

- Im Teamgespräch mit der Leitung wird eine Fallbesprechung durchgeführt und weitere intensive Beobachtungen vorgenommen;
- Die Eltern sowie das Kind werden in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen, mögliche Hilfsangebote und Lösungen miteinander erarbeitet und bei Bedarf werden weitere Schritte eingeleitet;
- Der Träger wird informiert;
- Bei der Gefährdungseinschätzung wird eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ bei Bedarf beratend hinzugezogen (Jugendamt SW, Koordinierter Kinderschutz (KoKi));

Zur Unterstützung, Beratung und Information rund um die Themen „Kinder, Eltern und Familie“ liegt der Familienwegweiser der Stadt Schweinfurt im Kindergarten aus.

2.5.3. Beschwerdemanagement

Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung. Dies ist die Basis des Beschwerdeverfahrens. Wir erleben mit den Kindern zusammen im Kindergartenalltag, wie es ist, in einer Demokratie zu leben. Jeder Mensch ist gleich viel wert. Auf vielfältige Weise haben Kinder die Möglichkeit ihre Wünsche und Beschwerden im täglichen Miteinander, im Morgenkreis, bei Kinderkonferenzen und vielem mehr zu äußern. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht.

Die Eltern und Erziehungsberechtigten können dem Personal oder dem Elternbeirat gerne jederzeit ihre Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden mitteilen. Ebenfalls besteht die Möglichkeit in jährlichen anonymen Elternumfragen oder in Elterngesprächen zur Entwicklung des Kindes die Anliegen zu äußern. Ebenso freuen wir uns auch über wertschätzende Beobachtungen und Lob.

2.6. Unsere Kooperationspartner



2.6.1. Kooperation mit den Grundschulen

Es findet eine Kooperation zwischen unserem Kindergarten und den Grundschulen statt. Die Sonnenkinder besuchen, je nach Bedarf, einmal wöchentlich den Vorkurs Deutsch in ihrer zukünftigen Schule. Weiterhin findet im Januar/Februar ein „Dreierfachgespräch“ mit einer Lehrkraft, den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal des Kindergartens statt. In diesem Gespräch stehen die Entwicklung und Schulreife des Kindes im Mittelpunkt. Diese enge Zusammenarbeit erleichtert den Kindern und den Familien den Übergang vom Kindergarten zur Schule.

In Bayern gilt ab Februar 2026 ein Gesetz für eine verpflichtende Sprachstandserhebung für Kinder ab 4,5 Jahren. Diese wird in der jeweils zuständigen Grundschule durchgeführt. Der Kindergarten führt im Vorfeld eine sprachliche Einschätzung durch Sismik- und Seldak - Beobachtungsbögen durch. Kinder, die über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, erhalten vom Kindergarten eine entsprechende Bestätigung. Diese Bestätigung muss von den Eltern in der Grundschule vorgelegt werden; in diesem Fall ist eine Teilnahme an der Sprachstandserhebung in der Schule nicht erforderlich. Kinder, deren Deutschkenntnisse nicht ausreichend sind und für die keine Bestätigung vorliegt, müssen an der Sprachstandserhebung in der Grundschule teilnehmen.

2.7. Das Personal

2.7.1. Das Pädagogische Fachpersonal

Das Pädagogische Fachpersonal besteht aus langjährigen Mitarbeiterinnen und aus jungen Kräften, die sowohl Ganztags als auch in Teilzeit arbeiten.

Stand im Jahr 2026:

7 Erzieher*innen, 4 Kinderpflegerinnen, 1 SEJ-Praktikantin, 1 Berufspraktikantin, 1 Erzieherin als Fachkraft für Integration (finanziert von der Stadt Schweinfurt) und 1 Assistentkraft in Ausbildung.

2.7.1.1. Die Dienstbesprechungen

Das Gesamtteam trifft sich zweimal im Monat für 2 Stunden. Die einzelnen Fachteams der Bezugsräume treffen sich einmal im Monat für 2 Stunden.

2.7.1.2. Die Fortbildungen

Regelmäßig besuchen alle Mitarbeiter*Innen unseres Kindergartens Fortbildungen für den Elementarbereich, um sich weiterzubilden, eigene Kenntnisse zu vertiefen, von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu erfahren und Anregungen für die alltägliche pädagogische Praxis zu erhalten. Jede Mitarbeiterin führt darüber ihren eigenen Fortbildungsnachweis. Gemeinsame Fortbildungen für das gesamte Team sind notwendig um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten. Um dies zu ermöglichen sind jährliche Team- bzw. Schließtage festgesetzt. Als Unterstützung wird eine pädagogische Qualitätsbegleiterin (PQB) in bestimmten Abständen in Anspruch genommen.

2.7.1.3. Sicherheit und Unfallprävention

Die vorgegebenen Bestimmungen zur Sicherheit und Unfallprävention werden eingehalten und die Hygieneverordnungen regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht. Alle Materialien für die Erste Hilfe werden ständig aktualisiert; ein Unfallbuch wird geführt. Eine Sicherheitsbeauftragte sowie ein Brandschutz Helfer sind Ansprechpartner für alle Themen rund um Sicherheit und Unfallprävention.

2.7.2. Das Hauswirtschaftliche Personal

2.7.2.1. Hauswirtschaftliches Personal

Stundenweise stehen dem Kindergarten eine Reinigungskraft und eine Küchenhilfe zur Verfügung.

2.8. Öffnungszeiten und Beiträge

Unsere Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 7.00 – 16.30 Uhr

Freitag: 7.00 – 15.00 Uhr

Unsere Beitragstabelle:

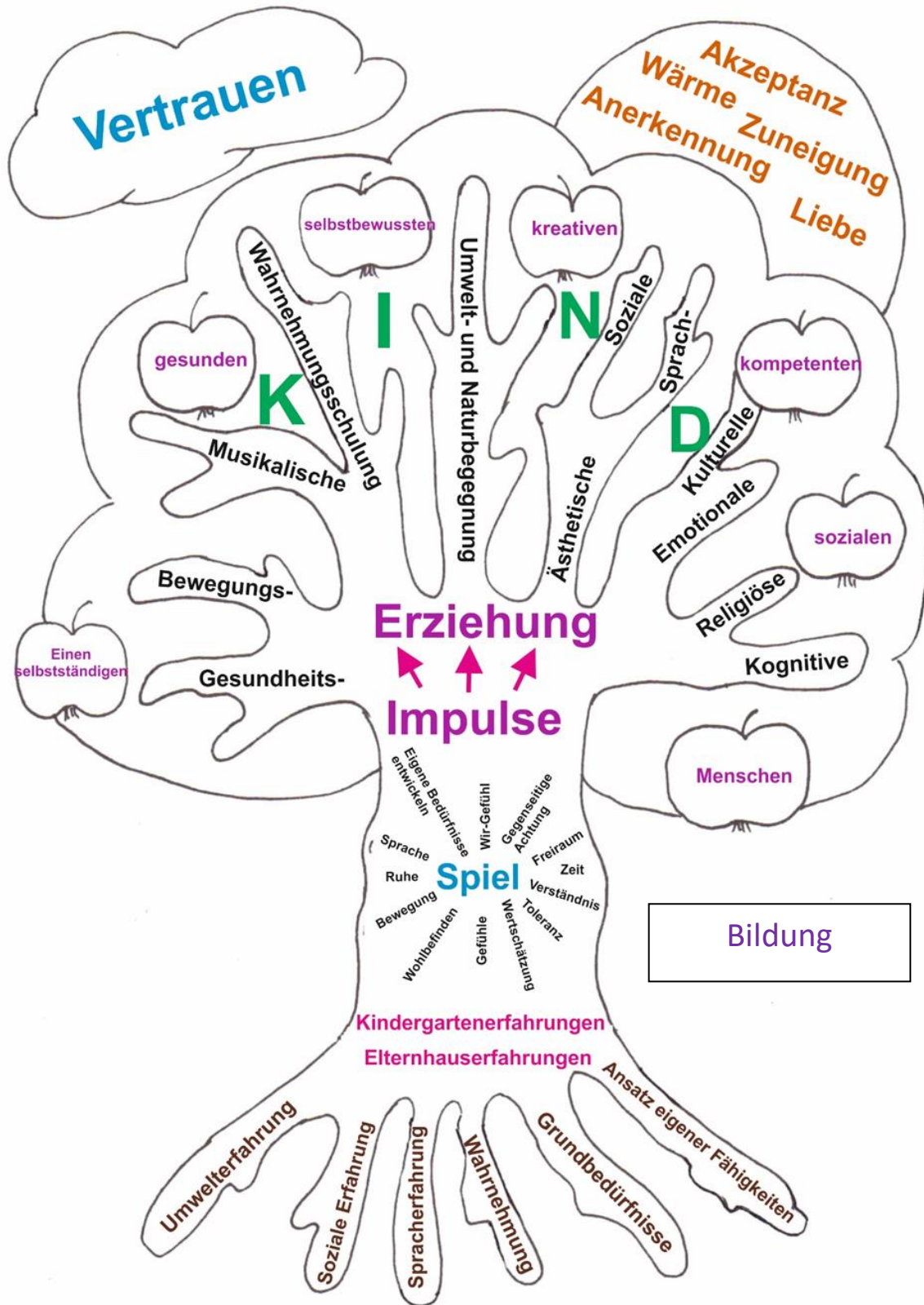
Tägliche Nutzungszeit	Beitrag für Kinder ab 2,5 Jahren bis Schuleintritt
4-5 Stunden*	173.00 €
5-6 Stunden	191.00 €
6-7 Stunden	209.00 €
7-8 Stunden	227.00 €
8-9 Stunden	245.00 €
9-10 Stunden	263.00 €

*4-5 Stunden ist die Mindestbuchungszeit, da von 9.00 – 14.00 Uhr ungestörte und intensive pädagogische Arbeit mit den Kindern stattfindet.

** Der in Art. 23 BayKiBiG geregelte Elternbeitragszuschuss wird an die Eltern weitergegeben. Der aufgeführte Elternbeitrag verringert sich dementsprechend: „Der Zuschuss beträgt 100 Euro pro Monat und wird für die Zeit vom 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt gewährt.“ (Art. 23 Abs. 3 Satz 2 BayKiBiG)

3. Pädagogische Konzeption

3.1. Das Kind im Mittelpunkt



Wir achten auf die Interessen jedes einzelnen Kindes und unterstützen sie bei der Entfaltung ihrer individuellen Persönlichkeiten.

Dabei steht das Spiel des Kindes für uns im Mittelpunkt. Durch die Erfahrungen im Spiel lernt das Kind:

- Sprachliche Kompetenzen
- Sozial-emotionale Kompetenzen
- Kognitive Kompetenzen
- Motorische Kompetenzen
- Motivationale Kompetenzen
- Sachkompetenz

Unterstützt wird dieser Prozess durch unseren differenzierten und gezielten Tagesablauf mit den unterschiedlichsten Bildungsangeboten. Die pädagogische Haltung der Mitarbeiter*Innen ist bewusst auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmt.

3.1.1 Religiöse Bildung und Erziehung

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die religiöse Bildung und Erziehung.

Der Fokus liegt hierbei auf den biblischen Geschichten, in denen vom Leben, Wirken, Sterben und der Auferstehung Jesus erzählt wird.





Evangelischer Kindergarten der Gustav-Adolf-Kirche

„Ich

gehöre
dazu!“

... sich in der
Gemeinschaft

er-leben

ca. 2,5 - 3 Jahre

„Du

gehörst
dazu!“

... den anderen

er-leben

ca. 3 - 4 Jahre

„Wir

gehören
dazu!“

...uns in der
Gemeinschaft

er-leben

ca. 4 - 7 Jahre

**Die
Natur**

als
Gottes
Schöpfung

er-leben

ca. 2,5 - 7 Jahre

Christliche Werte

Unser religiöses Miteinander erleben wir durch die Wahrnehmung mit allen von Gott uns gegebenen Sinnen.

Baustein: „Ich gehöre dazu“

In den ersten drei Lebensjahren nimmt sich das Kind als „Mittelpunkt der Welt“ wahr. Wir geben dem Kind Raum und Zeit für seine eigene Entwicklung, sich wichtig zu fühlen, Ideen zu entwickeln und umzusetzen (persönliche Begrüßung, täglicher Morgenkreis, eigener Garderobenplatz u.v.m.). Unterstützt durch die persönlichkeitsorientierte Haltung der pädagogischen Mitarbeiter wird Vertrauen aufgebaut und das Kind fühlt sich in der neuen Gemeinschaft wohl.

Baustein: „Du gehörst dazu“

Hat sich das eigene Angenommen Sein entwickelt, kann das Kind sich zum „Du“ – dem anderen Gegenüber – öffnen. Dies ist die Grundlage für Akzeptanz, Toleranz und Nächstenliebe. Durch diese Werte und Ziele wird die religiöse Gemeinschaft besonders bei der Kirchenraumpädagogik erfahrbar.

Baustein: „Wir gehören dazu“

Miteinander religiöse Gemeinschaft erleben bedeutet für uns selbst angenommen zu sein, den anderen anzunehmen wie er ist, Aufgaben zu übernehmen, hilfsbereit zu sein, Geborgenheit in diesem Rahmen zu erleben und miteinander ein positives „Wir-Gefühl“ zu entwickeln. Erlebbar wird dies beispielsweise durch Feste und Rituale im kirchlichen Jahreskreis.

Baustein: Die Natur als Gottes Schöpfung erleben

Je mehr es uns und den Kindern gelingt, die Natur mit möglichst vielen Sinnen (sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen) zu erfahren, umso eindrucksvoller wird sie sich einprägen, umso vertrauter lernen wir mit ihr wertschätzend und bewusst umzugehen.

Dies erleben die Kinder in unserer Einrichtung durch:

- Sich selbst als Schöpfung Gottes sehen und Veränderungen des eigenen und anderen Körpers wahrnehmen.
- Veränderungen der Natur in der näheren Umgebung beobachten (Hof, Garten, Waldtage, Spaziergänge, Ausflüge...)
- Themenbezogene Familiengottesdienste (Erntedank, Weihnachten, Frühling...) gemeinsam vorbereiten und durchführen.
- Umweltschutz durch bewusste Müllvermeidung und/oder Sortierung (z.B. eigenes Gemüsebeet).
- Nachhaltigkeit im Umgang mit den Ressourcen.

3.1.2 Inklusion und Sprache:

Weitere Schwerpunkte liegen im Bereich Inklusion und Sprache. Die Schwerpunkte des Bundesprogramms sind die inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit den Familien.

Inklusion bedeutet für uns: Vielfalt er-leben

Individualität wird anerkannt, akzeptiert und wertgeschätzt. Besonderheiten in der Entwicklung werden von uns fachlich begleitet. So betreuen wir Kinder mit seelischer, physischer und geistiger Belastung. Wir vermitteln unseren Kindern, dass unterschiedliche Sprachen, Kulturen und Religionen zum gesellschaftlichen Erscheinungsbild gehören und verschiedene Entwicklungsstände von Kindern zur Normalität gehören. Ein soziales und friedliches Miteinander ist uns wichtig.

Sprache als Schlüssel zur Welt

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Lernerfolg sowie für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben“ heißt es im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Durch unsere intensive Sprachförderung werden sowohl der kognitive als auch der sozial-emotionale Bereich bei allen Kindern gefördert. Die Sprachfreude wird unterstützt und das Sprachinteresse an der Zweitsprache wird durch das Freispiel und gezielte Angebote gefördert. Das Kind lernt aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen. Ein sprachliches (auch mehrsprachiges) Selbstbewusstsein kann entstehen und mehrsprachige Kompetenzen erworben werden. Ziel der alltagsbezogenen Sprachförderung ist es, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken, Bitten zu äußern, Fragen zu stellen, Meinungen und Interessen zu vertreten und Konflikte zu lösen. Kinder mit Sprachdefiziten erhalten eine besondere Unterstützung. Im letzten Kindergartenjahr wird ein intensives, verpflichtendes Sprachprogramm, bekannt als Vorkurs-Deutsch, durchgeführt.

Klare Strukturen und Regeln im Tagesablauf bieten Sicherheit und erleichtern den Kindern das Zusammenleben in unserem Kindergarten. Die Sprachförderung im Kindergarten richtet sich nach der kindlichen Sprachentwicklung und Sprachfähigkeit. Unser bewusst gestalteter Tagesablauf bietet den Kindern vielfältige Gelegenheiten, sich Wörter, Begriffe und Satzstrukturen aneignen zu können, sowie ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit zu schulen.

Wir verfügen über eine umfangreiche Kinderbücherei, die für die Arbeit in den Gruppen, wie auch für die Kinder und deren Eltern kostenlos zur Verfügung steht. Während der Öffnungszeit der Bücherei, dienstags 14.00 – 15.30 Uhr, können die Familien auch mehrsprachige Bücher ausleihen.

Das Kind erlebt im Spiel die Welt,
ist Forscher und Entdecker,
spielt Mama, Papa, Sonne, Wind, spielt Doktor, Lehrer, Bäcker,
spielt sich von seinen Ängsten frei, sucht Antworten auf Fragen,
erschließt sich so die Wirklichkeit,
lernt nicht gleich zu verzagen.
Das ICH entdeckt im Spiel das DU, das WIR – und schenkt Vertrauen,
erlebt Enttäuschung, Lebenslust, lernt auf das DU zu bauen,
empfindet Liebe, Trauer, Glück, lernt geben, teilen, gönnen.
Das Spiel macht Kinder selbst – bewusst, entwickelt sich zum Können.
Spielen ist keine Spielerei – ist Abenteuer – Leben.
Lasst Kinder spielen, träumen, tun, dann kann die Seele schweben.
(Karin Schaffner)

3.1.3 Medienerziehung

„In der modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) und Medien maßgebliche Faktoren des öffentlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. Sie sind dementsprechend alltäglicher Bestandteil der individuellen Lebensführung.“ (BEP)

Kinder kommen von klein auf in ihren sozialen Lebensräumen mit Medien in Berührung. Auch bei uns im Kindergarten findet bereits ein sinnvoller Kontakt mit Medien statt. Denn wir nutzen die Kindergarten-App „KiKom“. Diese Applikation wird von den Kindern in der Bring- und Abholzeit genutzt. Jedes Kind darf sich am Empfang anwesend und abwesend „stempeln“. Hierdurch können sie eine kindgerechte Medienkompetenz entwickeln und lernen, dass Medien nicht nur zum „Spielen“ verwendet werden können.

Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und es souverän und aktiv mitzugestalten. Medienkompetenz bedeutet einen bewussten, kritisch-reflektierten, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.

Ziele der digitalen Medienerziehung:

- Wissen über Funktionsweisen zur selbstständigen Mediennutzung erlangen (z. B. App auswählen)
- Mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen und Alternativen zur Mediennutzung kennenlernen (Mediennutzung zeitlich limitieren, in viele Freizeitaktivitäten einbetten, Risiken und Gefährdung des Mediengebrauchs in Grundzügen erfassen)
- Hochwertige Medienangebote (gute Filme, Computerprogramme kennenlernen und dabei Wert- und Qualitätsbewusstsein entwickeln)
- Medienbezogene Fähigkeiten (Tablet-Funktionen und Kindergarten-App nutzen können)
- Wissen gezielt medienbasiert erweitern (Internet als Rechercheinstrument nutzen)
- Medien als Gestaltungs- und Ausdrucksmittel nutzen (Arbeiten mit Kreativ- und Textprogrammen)

3.2. Bildungs- und Erziehungsbereiche mit Schwerpunkten

Lern- und Entwicklungsprozesse des einzelnen Kindes werden von uns gezielt begleitet. Dabei ist „Spielen“ pädagogisches Grundprinzip. Frühe Bildung ist der Grundstein für lebenslanges Lernen. Dabei sehen wir Kinder als Akteure im Bildungsprozess mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Eine aktive und angemessene Beteiligung der Kinder an den Entwicklungs- und Handlungsprozessen sind für uns sehr wichtig, sowie eine Teilhabe an ihrem Alter entsprechenden Pflichten, um Verantwortung in unserer Gemeinschaft und damit auch unserer Gesellschaft mit zu übernehmen. Unsere themenbezogenen Förderschwerpunkte spiegeln sich im Alltagsgeschehen und projektartig im Jahreskreislauf wider.

- Religiöse Bildung und Erziehung
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprachliche Bildung und Erziehung
- Musikalische Bildung und Erziehung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung und Bewegungsförderung, Sport
- Gesundheitliche Bildung und Erziehung
- Mathematische Bildung
- Umweltbildung und Umwelterziehung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Wahrnehmungsschulung

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung bildet hierbei die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Dabei beobachten, begleiten und dokumentieren wir die individuelle Entwicklung des einzelnen Kindes. Die enge Kooperation mit den Eltern ist uns sehr wichtig und stellt eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit mit dem Kind dar.

Unsere tägliche pädagogische Arbeit kennzeichnet sich durch Offenheit den Kindern gegenüber. Das Freispiel, die Bildungs- und Erfahrungsräume mit ihren vielfältigen Möglichkeiten, das Angebot oder das Projekt stehen nebeneinander. Mit Hilfe dieses Konzeptes fördern wir die Eigenverantwortung und Selbstorganisation der Kinder. Das pädagogische Fachpersonal steht stets unterstützend zur Seite und schafft klare Strukturen und Regeln. Jedes Kind wird in der Eingewöhnungsphase individuell an unser Konzept herangeführt und die Regeln werden gemeinsam besprochen bis diese verinnerlicht werden. Erst daraufhin wird das Kind schrittweise in das „offene Haus“ begleitet.

Jeder dieser Räume hat seine eigenen Themenschwerpunkte und ist dementsprechend mit passenden Materialien und Fachwissen ausgestattet.

Folgende Bereiche stehen den Kindern täglich zur freien Auswahl:

- Grüner Raum (Naturwissenschaft und Mathematik)
- Oranger Raum (Sprachliche Bildung und Literacy)
- Gelber Raum (Kreativität und Gestaltung)
- Blauer Raum (Religiöse Erziehung, Sinneswahrnehmung und musikalische Erziehung)
- Bauecke (Konstruktion)
- Esszimmer (Gesundheitserziehung und Ernährung)
- Projektzimmer (Gezielte Bildungsangebote)
- Außenbereich (Naturerfahrungen und Bewegung)
- Flur (Bücherecke, Autoecke und Differenzierungsbereiche)
- Kinderbücherei (Dienstag 14:00-15:30 Uhr)

Diese Bereiche stehen für alle Kinder frei zur Auswahl und es entsteht hierdurch die Möglichkeit, dass sie nach ihren aktuellen Neigungen, Interessen und Wünschen spielen und somit ihre Fähigkeiten erweitern können. In jedem Raum ist Fachpersonal anwesend um jederzeit ein Ansprechpartner und Begleiter der Kinder zu sein.

In unserer Einrichtung sind täglich unterschiedliche Kinder und Gruppenkonstellationen in verschiedenen Bildungs- und Erfahrungsräumen anzutreffen. Aufgrund dessen haben die Kinder die Möglichkeit frei zu entscheiden mit wem sie Kontakt aufnehmen und Freundschaften schließen wollen. Sie treffen mit verschiedenen Kultur-, Interessens- und Altersgruppen zusammen und erweitern ihre sozialen Kompetenzen.

Geschlechtersensible Erziehung betrifft alle Bildungs- und Erziehungsbereiche und ist bei jedem Lernangebot mit zu bedenken. Situationsbedingt und nach individuellen Bedürfnissen der Kinder gehen wir auf Themen wie Sexualität und Schwangerschaft ein. Die Fragen der Kinder werden kindgerecht und offen beantwortet.

3.2.1. Grüner Raum

Der Förderschwerpunkt des grünen Raumes ist die naturwissenschaftliche, technische und mathematische Bildung. Frühe naturwissenschaftliche Lernerfahrungen üben einen erheblichen Einfluss auf die spätere Interessensbildung von Kindern aus. Zudem fördert der Erwerb eines entsprechenden Expertenwissens die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes. Das Bildungsangebot im Rahmen der naturwissenschaftlichen und technischen Erziehung wird durch folgende Schwerpunkte gekennzeichnet.

Kennenlernen naturwissenschaftlicher Phänomene	Durchführung von Experimenten und Versuchsreihen
Altersgerechte Auswahl und Erklärungen der Themen und Experimente	Beachtung des Prinzips "Ich tu es selbst"
Angebote aus den Bereichen Mathematik, Chemie, Physik, Biologie, Ökologie, Technik und Geographie	Entwicklung des mathematischen Denkens und der mathematischen Grundlagen

Der "grüne Raum" bietet den Kindern verschiedene Aktivitäten an, die an den folgenden Lehrbereichen sowie an den Interessen der Kinder orientiert sind.

Konstruktion und Technik: Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich selbstständig mit diversem Konstruktionsmaterial auseinanderzusetzen. Dies ist in vielfältiger Form vorhanden und ermöglicht so unter anderem das Erforschen von Geometrie, Statik und Magnetismus.

Biologie der Säugetiere: Die Kinder können mithilfe verschiedener Anschauungsmaterialien einen Einblick in die Vielfalt der Säugetiere erhalten. Hierzu zählt auch der Mensch, dessen Anatomie, Entwicklung und Fortpflanzung unter anderem durch Bücher, Puzzle und Plakate kindgerecht dargestellt wird.

Einheimische Biologie und Ökologie: Den Kindern wird ermöglicht sich einen Überblick über einheimische Tiere und Pflanzen zu verschaffen, denen sie im Alltag begegnen. Es stehen Naturführerbücher zur freien Betrachtung bereit sowie diverses Anschauungsmaterial und Spiele über die Artenvielfalt, die Entwicklung und die jahreszeitlich bezogenen Veränderungen der einheimischen Natur.

Geographie: Durch Weltkarten und Bücher wird den Kindern allgemeines Wissen über unsere Erde vermittelt.

Selbstständiges Erforschen von Naturgesetzen: Den Kindern wird ermöglicht sich alleine und konzentriert mit den Elementen und verschiedenen Materialien auseinanderzusetzen und mithilfe verschiedener Werkzeuge die Eigenschaften und Gegebenheiten dieser zu erforschen und damit auch einen ersten Eindruck über die Naturgesetze zu erhalten.

Mathematische Bildung und Erziehung: Das grundsätzliche Verständnis von Zahlen, Mengen und Begriffen wird den Kindern mithilfe von Spielen, Puzzeln und Steckspielen vermittelt.

3.2.2. Oranger Raum

Der orange Raum befasst sich mit dem Schwerpunkt Sprache.

„Sprache ist die Kleidung der Gedanken.“ (Samuel Johnson)

Wir benötigen die Sprache, um unsere Gedanken und Gefühle verständlich ausdrücken zu können. Um Bedürfnisse und Wünsche zu formulieren, benötigen Kinder eine anregende Umgebung um Dialoge zu führen und die Kommunikationsfähigkeit zu verbessern. Hierfür bieten wir ihnen im Alltag verschiedenste Spielmaterialien, um ihnen eine kindgerechte Entwicklung zu ermöglichen.

Die Kinder haben in unserem Raum die Möglichkeit, individuelle Literacy-Erfahrungen zu sammeln. Im BEP wird Literacy so definiert, dass Kinder vielfältige Erfahrungen und Lernchancen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur sammeln können. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit ihre Sprachkompetenzen im gesprochenen Wort, als auch in der geschriebenen Sprache zu entwickeln, um sich im weiteren Bildungssystem zurechtzufinden und zu integrieren.

Zur Förderung der sprachlichen Kompetenzen stehen den Kindern folgende Bereiche im orangenen Raum zur Verfügung:

Schreib- und Kreativwerkstatt: In dieser haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit Buchstaben auseinanderzusetzen. Dafür können sie beispielsweise die Sandbuchstaben (Montessori-Material) verwenden. Hier bietet sich die Gelegenheit, selbstständig Buchstaben kennenzulernen, die Schreibweise im Beisein des Fachpersonals einzuüben und sich intensiv mit dem Alphabet zu beschäftigen. Des Weiteren gibt es noch Zeitungen, Prospekte, Scheren, Prickelnadeln, verschiedene Arten von Stiften, Buchstabenstempel sowie Buchstabenformen zum Ausstechen von Knetmasse. Durch dieses Angebot werden die Kinder dazu angeregt, den spielerischen Umgang mit der Schrift auszuprobieren sowie Spaß am Schreiben und den Wörtern zu erfahren. Somit kann Vorfreude auf die Schule gesteigert werden.

Rollenspielbereiche: Die Kinder haben in der Spielecke die Möglichkeit, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und ihren Alltag spielerisch zu verarbeiten. Rollenspiele bedeuten für Kinder Freude und Kreativität, sie öffnen die Tür zu einer Welt voller Wunder und Fantasie. Durch diese Spiele können sie sich in allen Entwicklungsbereichen weiterentwickeln. Im Einkaufsladen haben die Kinder die Möglichkeit, sich spielerisch mit unterschiedlichen Lebensmitteln und dem Einkauf auseinanderzusetzen. Durch Dialoge wird somit die Sprachkompetenz erweitert und sie lernen dadurch beispielsweise auch Oberbegriffe kennen.

Lesecke: Vor dem Raum befindet sich unsere Lesecke. Hier können sich die Kinder entweder selbstständig mit einem Buch auseinandersetzen, indem sie es allein bzw. mit einem Freund anschauen, oder es sich vom Fachpersonal vorlesen lassen. Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit einem Bilderbuch bestehen darin, dass die Kinder Gegenstände benennen, Fragen zum Inhalt stellen, fantasieren und vieles mehr. Beim Vorlesen wird der Wortschatz erweitert, die Sprechfähigkeit geschult, das Vokabular kann gebildet und vertieft werden. Aktives Zuhören schult die Aufmerksamkeit und durch das wiederholende Lesen erkennen die Kinder die Inhalte, Wörter und Geschichten zunehmend schneller wieder.



3.2.3. Gelber Raum

In unserem Bildungs- und Erfahrungsraum mit dem Themenschwerpunkt „Kreativität“ betrachten wir die Kinder täglich aus dem Blickwinkel der „zarten Blumen“:

„Kreativität ist eine so zarte Blume, dass Lob sie zum Erblühen bringt und Entmutigung sie im Keim erstickt.“ (Anita Ludwig)

Der Gruppenraum ist in mehrere Bereiche eingeteilt, damit die Kinder mit unterschiedlichen Materialien ungestört experimentieren und ihrer Phantasie freien Lauf lassen können.

Im gelben Raum befinden sich Tische, an denen die Kinder mit Hilfe der in den umliegenden Schränken verstauten Materialien malen und gestalten können. Es gibt verschiedene Papiersorten in allen erdenklichen Farben, Mustern und Größen. Diverse Klebstoffe, wie zum Beispiel Flüssigkleber, Klebestifte, Tesafilm und Tapetenkleister können sie nutzen um das ausgeschnittene oder ausgepickelte Material zu befestigen. Um richtig schöne Figuren herzustellen, stehen den Kindern zum Beispiel Papierrollen, Korken, Perlen oder alte Verpackungsmaterialien (Eierkartons, Teeverpackungen, etc) zur täglichen Verfügung.

Einen weiteren, individuellen Schliff können sie auch mit den ganz „normalen“ Buntstiften, Wachsmalkreiden oder Filzstiften ihren Kunstwerken verleihen. Mit Wasser- oder Fingerfarben können die kleinen Künstler mit dem Finger, einem Schwamm oder Pinsel das Papier auf der Leinwand oder der Staffelei gestalten. Zum plastischen Gestalten stehen den Kindern der „Zaubersand“ und die verschieden farbige Knete zur Verfügung. Hiermit werden gezielt die Fein- und Grobmotorik, sowie die Wahrnehmung, der Kinder angesprochen.

Die verwendeten Materialien erhalten eine neue Bedeutung während der künstlerischen Prozesse: So wird aus einer Küchenrolle mit diversen Farben, Schnüren, Kleber und einer Schere ein Auto. Das Kind konnte in dieser Phase sehr viele Lernerfahrungen machen und seine Lebenswelt auf künstlerische Art verstehen und erweitern. Darüber hinaus hat es die Eigenschaften von Pappe kennengelernt und gemerkt, mit welcher Farbe man diese am besten anmalen kann. Der Kreativbereich ist ein weitgefächerter, phantasieanregender und zum eigenständigen Handeln animierender Bildungs- und Erfahrungsraum.

Damit die vom Anfang genannte zarte Blume der Kreativität eines jeden Kindes weiter erblühen und wachsen kann ist es uns sehr wichtig eine äußerst wertschätzende und ermutigende Atmosphäre zu schaffen. In der Kreativität ist „Schönheit“ und „Hässlichkeit“ sehr subjektiv und von Mensch zu Mensch individuell, je nach dem sozialen, familiären und kulturellen Umfeld des Einzelnen. Diese Erkenntnis ist die erste Basis für ein friedliches und wertschätzendes Miteinander sowie Toleranz gegenüber anderen Meinungen.

In dieser Phase sehen wir uns als Begleiter und Unterstützer, wir stehen den Kindern bei Bedarf mit Anregungen und Hilfestellungen zur Seite oder ermutigen sie ihr angefangenes Kunstwerk weiter zu gestalten. Die zarten Blumen düngen wir liebevoll mit Ermutigungen und vermitteln den Kindern, dass jedes Gemälde ein wunderschönes Kunstwerk mit einem persönlichen Ausdruck und deren unantastbare Würde und Persönlichkeit ist.

3.2.4. Blauer Raum

Die Themenschwerpunkte des blauen Raumes sind die religiöse Bildung und Erziehung, die Sinneswahrnehmungen, Musik und Rhythmik.

Religiöse Bildung und Erziehung: Bei der religiösen Bildung und Erziehung bildet das Kind die Wurzeln dafür, die eigenen sowie auch andere Weltanschauungen zu verstehen und diese zu akzeptieren. Das Ziel der religiösen Bildung ist es, den Kindern zu vermitteln, dass auf der ganzen Welt Menschen verschiedene Überzeugungen haben und ausleben, aber die Unterschiede oft gar nicht so groß sind. Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es den Kindern christliche Werte vorzuleben, sich mit diesen auseinander zu setzen und gemeinsam die Bedeutung dieser Werte herauszufinden und sie auf das eigene Verhalten und die Lebenswelt der Kinder zu übertragen. Die regelmäßigen gezielten Angebote werden nach „Kett-Methode“ gemacht, bei welcher die Kinder am Ende mancher Angebote ein eigenes individuelles Bodenbild legen dürfen. Dabei setzen sie sich selbstständig mit dem besprochenen religiösen Thema auseinander. Ein weiteres Angebot ist die regelmäßig stattfindende Kirchenraumpädagogik, bei der die teilnehmenden Kinder das Kirchenjahr sowie die Kirche in Begleitung der Pfarrerin kennenlernen dürfen.

Sinneswahrnehmung: Die Sinne sind die Kanäle, über die wir uns selbst und die Welt um uns herum erfahren. Durch die Sinne entdecken und erforschen Kinder ihre Umgebung. Dies geschieht durch das Sehen, Beobachten, Fühlen, Hören, Riechen, Tasten sowie Schmecken. Die Kinder begreifen durch den aktiven Prozess der Wahrnehmung die Welt in ihrer Differenziertheit. Dadurch lernen sie diese kennen, verstehen und finden sich darin zurecht. Durch die Erfahrung der verschiedenen Wahrnehmungsbereiche wird der Körper ganzheitlich einbezogen und gefördert.

Die Spiel- und Materialauswahl ist im kompletten Raum gezielt ausgewählt, um den Kindern bewusst neue Sinneswahrnehmungen zu ermöglichen.

Musik und Rhythmik: „Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu Schweigen unmöglich ist.“ Victor Hugo. Die Verbindung von Musik und Bewegung begeistert Kinder und fördert zugleich zahlreiche sensorische, emotionale und soziale Fähigkeiten. Reihenfolge, Gegensätze, Farben, Merkfähigkeit und vieles mehr können somit spielerisch angeregt werden. Bereits im Gruppenalltag werden musikalische Elemente fest integriert. Beispielsweise wird regelmäßig die Klangschale spielerisch von den Kindern im Morgenkreis und während der gezielten Angebote eingesetzt. In unserem Raum haben wir eine Musikecke eingerichtet. Dort können die Kinder frei über Instrumente verfügen und diese nutzen. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit sich musikalisch sowie rhythmisch frei zu entfalten, zu experimentieren und neue Erfahrungen zu sammeln. Sie werden dadurch in der musikalischen Früherziehung gefördert. Die Kinder erkunden die verschiedenen Spielweisen der Instrumente und können sich durch diese auch ohne Sprache ausdrücken. Zudem findet regelmäßig Tanz und Bewegung statt. Bei diesem Angebot können sie sich frei entfalten und lernen ihren Körper bewusster wahrzunehmen. Jedes Kind kann dabei seine eigene Persönlichkeit durch die Bewegung ausdrücken.



3.2.5. Bauecke

Als weiterer Bildungs- und Erfahrungsraum steht den Kindern die Bauecke als wählbarer Spielbereich zur Auswahl.

In diesem Raum stehen den Kindern diverse Bausteine, wie zum Beispiel Acrylbauwürfel, Lego Duplo, verschiedene Naturmaterialien (Holzscheiben, Zweige, Tannenzapfen usw.), Kugelbahn und Magnetbausteine in jeder erdenklichen Größe zur Verfügung. Diese Materialien werden gezielt und regelmäßig ausgetauscht, um den Kindern eine abwechslungsreiche Impulsvielfalt darzubieten.

Ein großer Bestandteil der kindlichen Entwicklung ist das Bauen und Konstruieren. Sie können sich hiermit ihre eigene, kleine Welt mit den unterschiedlichsten Gebäuden, Fahrzeuge, kleinen und großen architektonischen Kunstwerken erschaffen. Sie lassen hier ihrer Fantasie freien Lauf und entwickeln komplexe Bau- und Spielideen.

3.2.6. Außengelände

Das Außengelände ist in zwei Teile unterteilt, den Hof und den Garten. Der Außenbereich bietet den Kindern einen weiteren Erfahrungsraum, nicht nur im grob- und feinmotorischen Bereich, sondern auch im Schwerpunkt der Gesundheitsentwicklung. Sie ermöglichen das aktive Erleben der Natur, der Jahreszeiten und des Wetters. Der Eigeninitiative des Kindes wird durch unterschiedliche Spielbereiche Raum gegeben und das kindliche Miteinander wird gefördert. Durch das vielseitige Material, das in Garten und Hof zur Verfügung steht, wird die Kreativität, die Entdeckungsfreude, das Sozialverhalten und der Bewegungsdrang der Kinder angeregt. All diese Erfahrungen fördern die Kinder in ihrer Persönlichkeit und kindlichen Entwicklung.

3.2.7. Esszimmer

Das Esszimmer dient als gemeinsamer Treffpunkt aller Kinder. Dort finden alle Mahlzeiten sowie hauswirtschaftliche Angebote statt.

Freies Frühstück: Die Kinder haben bis zum Morgenkreis die Möglichkeit zu frühstücken. Sie entwickeln dabei ein Gefühl für ihren Körper (Sättigungsgefühl und Sinneswahrnehmung), erwerben Wissen über Ernährung und erleben Tischkultur. Die Kinder dürfen den Essensplatz eigenständig mit Porzellangeschirr eindecken, ebenso können sie aus angebotenen Getränken auswählen und selbst einschenken.

Unsere Einrichtung nimmt am EU-Schulobst und Gemüseprogramm teil. Wir werden jeden zweiten Mittwoch, außer in den Schulferien, mit frischem Obst und Gemüse beliefert. Dies wird zu bestimmten Zeiten im Tagesablauf den Kindern als Snack angeboten.

Mittagessen in Gruppen: Zur Mittagszeit essen die Kinder in festen Gruppen. Der Kindergarten wird vom Geniesserwerk mit warmen Mittagessen beliefert. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind anzumelden oder eine Brotzeit mit einer kalten Mahlzeit mitzugeben. Die Eigenständigkeit der Kinder wird auch hier unterstützt, indem die Kinder ihr Geschirr selbständig aufräumen und mit einer Bezugsperson die Tische abwischen und wieder neu eindecken.



3.3. Prinzipien, Methoden und Formen

3.3.1. Tagesablauf

Der Tagesablauf ist abwechslungsreich und beinhaltet eine Grundstruktur. Diese kann situativ und flexibel gestaltet werden.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:00-9:00	Bringzeit mit Aufenthalt im Bezugsraum				
8:00-9:15	freies Frühstück				
8:00-9:15	Freie Bildungs- und Erfahrungszeit und gezielte Spielangebote	Sonnenkinder: Vorkurs Deutsch in den GS	Sonnenkinder: Vorkurs Deutsch in den GS	Freie Bildungs- und Erfahrungszeit und gezielte Spielangebote	Freie Bildungs- und Erfahrungszeit und gezielte Spielangebote
8:30-9:15	Freie Bildungs- und Erfahrungszeit und gezielte Spielangebote	Freie Bildungs- und Erfahrungszeit und gezielte Spielangebote	Freie Bildungs- und Erfahrungszeit und gezielte Spielangebote	Freie Bildungs- und Erfahrungszeit und gezielte Spielangebote	Naturtag
9:15-9:45	Morgenkreis im Bezugsraum				
9:45-10:15	Sonnen-/Mondkinder im Wechsel: Bewegungsangebot in der Turnhalle der Friedensschule	Experimente	Projekte zu best. Themen	Projekte zu best. Themen ODER religiöses Angebot bzw. Kirchenpädagogik	Sternschnuppen: Bewegungsangebot
9:45-11:00	freie Wahl des Funktionsraums Sonnenkinder: Hören und Lauschen				
11:00-12:00	1. Essensgruppe (Brotzeit im Essensraum und grüner Raum) Nach dem gemeinsamen Essen freie Wahl zwischen: Bilderbuch Kreisspiele Entspannung andere Kinder: Aufenthalt in geöffneten Funktionsräumen				
12:00-13:00	2. Essensgruppe (Warmes Mittagessen im Essensraum und grünen Raum) Nach dem gemeinsamen Essen freie Wahl zwischen: Bilderbuch Kreisspiele Entspannung andere Kinder: Aufenthalt in geöffneten Funktionsräumen				
13:00-15:00	freie Wahl des Funktionsraums ggf. Abholzeit ab 13:00 Uhr				
14:00-14:45	Freie Bildungs- und Erfahrungszeit. Gezieltes Angebot: Tanzen	Bücherei	Freie Bildungs- und Erfahrungszeit und gezielte Spielangebote	Freie Bildungs- und Erfahrungszeit. Gezieltes Angebot: Tanzen	bis 15:00 Uhr: Abholzeit
15:00-15:30	Essenszeit für Nachmittagskinder				
15:30-16:30	Abholzeit und gemeinsames Spielen				

Die Turntage werden variabel an den Stundenplan der Friedensschule angepasst.

Einmal im Monat findet das Kinderkino statt.

Mit dem Domicil und einer festen Kindergruppe findet einmal im Monat eine Kooperation statt.

3.3.2. Freie Bildungs- und Erfahrungszeit

Die freie Bildungs- und Erfahrungszeit stellt einen wichtigen Aspekt des Tagesablaufes, in dem jedes Kind die Möglichkeit hat, das Spiel, die Spielpartner, den Spielort und die Spieldauer selbst auszuwählen, um sich dabei in allen Bereichen weiter zu entwickeln.

3.3.3. Morgenkreis

Durch das Angebot des Morgenkreises fördern wir das Gemeinschaftsgefühl und die Wahrnehmung des Einzelnen. Im Morgenkreis stimmen wir uns gemeinsam auf den Kindergarten ein.

3.3.4. Gezielte Angebote in Bildungs- und Erfahrungsräumen

Je nach Alter und Entwicklungsstand des einzelnen Kindes werden aus allen Bildungsbereichen gezielte Angebote zur ganzheitlichen Entwicklung durchgeführt. Dies geschieht in Einzelsituationen, in Kleingruppen und in der Gesamtgruppe.

3.3.5. Projektarbeit

Projekte, die wir durchführen, sind spezielle Angebote, mit denen wir über einen längeren Zeitraum hinweg bestimmte Themen gemeinsam mit den Kindern intensiv behandeln. Diese orientieren sich an den Interessen der Kinder.

3.3.6. Feste und Feiern

Bei religiösen sowie kulturellen Festen und Feiern innerhalb des Jahreskreislaufes treffen alle Kinder und Mitarbeiter des Kindergartens aufeinander und schaffen durch das gleiche Interesse eine Gemeinschaft und Verbindung. Besondere Ereignisse sind Gottesdienste, religiöse Feste, Laternenumzug, Sommerfest, Geburtstage und vieles mehr.

Durch die sich jährlich wiederholenden Abläufe geben wir den Kindern die Möglichkeit sich zu orientieren, was ihnen ein Gefühl von Sicherheit und Struktur bietet.

3.3.7. Ausflüge

Exkursionen (Beobachtungsgänge, Ausflüge, Besuche...) in die nähere Umgebung sind Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie erweitern den Erfahrungshorizont der Kinder, Eltern und Teammitglieder.

3.3.8. Bewegungszeit in der Turnhalle der Friedensschule

Die Mond- und Sonnenkinder dürfen die Turnhalle der Friedensschule nutzen. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Turngeräten wie Bällen, Reifen, Schwungtuch, Sprossenwand, Langbank, Matten und vielem mehr auseinanderzusetzen. Hierbei werden die Muskeln gestärkt, die Ausdauer gesteigert, die Bewegungskoordination, Geschicklichkeit und Reaktionsfähigkeit gefördert. Die Körperhaltung und die Wahrnehmung des Kindes werden verbessert. Die pädagogischen Fachkräfte sorgen für eine angenehme Atmosphäre, die durch Toleranz und Verständnis geprägt ist, geben den Kindern Hilfestellung und stärken individuelle Erfolgserlebnisse der Kinder.

3.3.9. Naturtag

Der Naturtag soll den Kindern der Einrichtung ermöglichen, sowohl mit der heimischen Flora und Fauna vertraut zu werden, als auch sich körperlich außerhalb der im Kindergarten gegebenen Möglichkeiten zu betätigen. Der besondere Schwerpunkt hierbei ist der respektvolle und nachhaltige Umgang mit der Natur. Im Rahmen dessen und angelehnt an den Wechsel der Jahreszeiten, finden vielfältige Aktivitäten und Angebote statt, die die Kinder zum Mitmachen oder auch zum selbstständigen Erkunden anregen sollen. Ebenso wird den Kindern auf dem Weg außerhalb der Einrichtung ein sicherer Umgang im Straßenverkehr vermittelt.

Um vielen Kindern die Möglichkeit zu geben, an diesem Angebot teilzunehmen, findet der Naturtag jede Woche freitags mit einer wechselnden Kindergruppe statt. Wöchentlich wird in den Bezugsgruppen gemeinsam besprochen, welche Kinder am folgenden Freitag teilnehmen dürfen. Die Namen der Kinder werden anschließend an der Flipchart ausgehängt und die Eltern werden per KiKom vorab informiert. Es wird darauf geachtet, dass alle Sonnen- und Mondkinder im Wechsel mitgehen können. Da der Naturtag bei nahezu jedem Wetter stattfindet, ist es wichtig, dass alle Kinder den Witterungsbedingungen entsprechend gekleidet sind und angemessene Brotzeit und Wasser in einem Rucksack mit sich bringen.

3.4. Beobachtung des Kindes

Die pädagogischen Fachkräfte erleben und beobachten die Kinder und ihr Verhalten. Die Beobachtungen geben Einblick in die Persönlichkeit, Entwicklung und das Lernen des Kindes. In unserer Einrichtung verwenden wir folgende Bögen für die Entwicklung des Kindes im sprachlichen und sozialen Bereich:

- SISMIK-Bogen (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)
- PERIK-Bogen (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- SELDAK-Bogen (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

Die individuellen Beobachtungen der Kinder werden auch in Beobachtungsordnern festgehalten. Hierbei verwendet der Kindergarten ein einheitliches System; die Entwicklungsschritte der Kinder werden auch mit Hilfe der „Entwicklungsschnecke“ festgehalten. Dokumentiert werden die Entwicklungs- und Lernschritte jedes einzelnen Kindes in ihrem Portfolio, d.h. ein Ordner mit Bildern, Fotos und Schätzen aus dem Kindergartenalltag. Alle Beobachtungen und Dokumentationen sind für die Gestaltung des pädagogischen Alltags und für die Elterngespräche wichtig.

3.5. Die Anmeldung

3.5.1. Die Voranmeldung und der Betreuungsvertrag

Die Voranmeldung des Kindes kann telefonisch, per E-Mail oder persönlich erfolgen.

Am vereinbarten Termin wird gemeinsam von der Kindergartenleitung und Erziehungsberechtigten der Betreuungsvertrag erläutert, ausgefüllt und unterschrieben.

3.5.2. Der Informationsabend bzw. das Informationsgespräch

Alle Eltern der Kinder, die im kommenden Kindergartenjahr bei uns starten, laden wir im Juni/Juli zu einem Elternabend ein, an dem wir Informationen über unser Haus und unser pädagogisches Konzept weitergeben. Die Eltern lernen an diesem Abend die pädagogischen Fachkräfte und den Tagesablauf kennen. Das pädagogische Personal steht an diesem Abend für Fragen der Eltern zur Verfügung und informiert über das, was das Kind für den Besuch im Kindergarten benötigt. Die Einladung für diesen Abend erhalten die Eltern schriftlich.

3.6. Die Eingewöhnungsphase

3.6.1. Die Schnupperzeiten

Erste Kontakte knüpfen Eltern mit dem Kindergartenteam an unserem jährlich wiederkehrenden Elternabend für alle neue Familien. Danach bieten wir Schnupperstunden für das neue Kind mit seinen Eltern an.

3.6.2. Die ersten Tage und Wochen im Kindergarten

Um sich langsam an die neue Umgebung und die pädagogischen Fachkräfte zu gewöhnen, ist es sinnvoll, die Eingewöhnungszeit ganz dem Tempo des Kindes anzupassen. Dies kann nur in Zusammenarbeit mit den Eltern geschehen. Für viele Eltern und Kinder ist dies oft ein schwieriger Schritt. Die Eltern begleiten das Kind deshalb in der ersten Zeit in der Einrichtung, um das Vertrauen zu den jeweiligen Bezugspersonen aufzubauen. Danach wird das Kind mit zunehmender Stundenzahl alleine die Einrichtung besuchen. Durch die individuelle Eingewöhnung bauen sich Bindungen und Beziehungen auf. Das Tempo wird in Gesprächen mit den Eltern individuell festgelegt.

4. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

4.1. Ziele der Zusammenarbeit

In der Familie beginnt Bildung und Erziehung. Die Familie ist der wichtigste Bildungsort für die Kinder von Geburt an. Mit Eintritt in den Kindergarten ist Bildung und Erziehung eine gemeinsame Aufgabe von Eltern und pädagogischen Fachkräften. Deshalb arbeiten in unserer Einrichtung Eltern und pädagogische Fachkräfte partnerschaftlich in der Bildung, Erziehung und Betreuung zum Wohle des Kindes zusammen.

4.2. Elternangebote

4.2.1. Alltagsgespräche

Der Kindergartenalltag bringt es mit sich, dass Eltern und pädagogische Fachkräfte sich immer wieder begegnen und sich kurz über Themen aus dem Alltag der Kinder in sogenannten Tür- und Angelgesprächen unterhalten.

4.2.2. Entwicklungsgespräche

In regelmäßigen Abständen gibt es zu vereinbarten Terminen Entwicklungsgespräche. Hier erfolgt ein intensiver Austausch über einzelne Entwicklungsschritte und Unterstützungsmöglichkeiten für das Kind im Kindergarten und im Elternhaus. Grundlage hierfür ist ein vertrauensvoller Austausch von Beobachtungen in der häuslichen Umgebung und im Kindergarten. Ein besonderes Augenmerk wird hierbei auf die Übergänge von der Familie in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule gelegt.

4.2.3. Elternabende

Während des Kindergartenjahres gibt es Elternabende, sowie ein jährliches Familiencafé in Kooperation mit dem Evangelischen Bildungswerk zu verschiedenen pädagogischen und organisatorischen Themen.

4.2.4. Elternbeirat

Jedes Jahr werden Eltern bei der Elternbeiratswahl in den Elternbeirat gewählt. Sie stellen ein Bindeglied zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften dar. Im Elternbeirat wird über Angelegenheiten des Kindergartens beraten, Veranstaltungen des Kindergartens mit geplant und das Kindergartenleben mitgestaltet.

4.2.5. Elternehrentamt im Kindergarten

Der Kindergarten ist auf die ehrenamtliche Mithilfe aller Eltern nach ihren Möglichkeiten angewiesen. Ein intensiver Austausch über den Bedarf und die Möglichkeiten zwischen Eltern, Elternbeirat und pädagogischen Fachkräften ist hierzu notwendig. „Ohne Eltern geht es nicht“ lautet das Motto in unserem Kindergarten. Die Eltern werden ausführlich bei Gesprächen und durch Aushänge im Eingangsbereich informiert.

4.2.6. Eltern- Kind- Angebote

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wird in unserem Kindergarten gepflegt, so dass es projektbezogen immer wieder Angebote für Eltern und Kinder gibt. Zum einen zählen hierzu die Feste und Gottesdienste während des Jahres. Zum anderen auch pädagogische Angebote, bei denen Eltern gezielt eingeladen werden.

4.2.7. KiKom App

Wir nutzen in unserer Einrichtung die KiKom App. Diese Applikation dient unter anderem der leichteren und unkomplizierten Kommunikation zwischen Kindergarten und Eltern. Alle Erziehungsberechtigten bekommen zum Start in den Kindergarten einen persönlichen Zugang. Nach Aktivierung kann mit Hilfe der KiKom App bequem per Smartphone das Kind krank oder abwesend gemeldet werden. Weiterhin geben wir als Kindergarten so wichtige Informationen und Termine bekannt (z.B. über aktuell bestehende Infekte in der Einrichtung, anstehende Feste oder Veranstaltungen, Ferien und Schließzeiten, Ausflüge, Speiseplan, etc.). Wir sammeln gute Erfahrungen mit der KiKom App, dennoch ist uns der persönliche Austausch mit den Eltern im Alltag sehr wichtig.

5. Qualitätsmanagement

Zu unserem Qualitätsmanagement gehören verschiedene Maßnahmen:

Es finden regelmäßige Elternumfragen zu verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten statt.

Die Konzeption ist im ständigen Prozess der Überarbeitung und Weiterentwicklung.

Die pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) findet mit einer Fachkraft statt; sie begleitet pädagogische Prozesse im Kindergarten und die reflektiert die Arbeit mit und in dem Team.

6. Ausbildung

Wir bilden aus:

Erzieher/in ; Kinderpfleger/in; Assistenzkraft

Fachliche und pädagogische Begleitung im Sozialpädagogischen Einführungsjahr.

Fachliche und pädagogische Begleitung im Berufspraktikum mit Abschlussprüfung zum/zur staatlich geprüften Erzieher/in.

Fachliche und pädagogische Begleitung in der Ausbildung zum/ zur staatlich anerkannten Kinderpfleger/in.

Zusätzlich können in unserer Einrichtung nach Absprache unterschiedliche Praktika durchgeführt werden.